

Stellungnahme zur Anfrage der CDU-Ortschaftsratsfraktion vom 26.06.2020	Gremium	Öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates
	Termin	15.09.2020
	TOP	5
Mähkonzept für Grünflächen Gemarkung Wolfartsweier „Jakobs-Kreuzkraut“		

Stellungnahme des Gartenbauamtes:

Das Gartenbauamt (GBA) der Stadt Karlsruhe ist in der Grünpflege mit vielen invasiven und toxischen Pflanzen konfrontiert. Das Jakobs-Kreuzkraut ist nur eine von mehreren Pflanzenarten, die vor der Blütezeit bekämpft werden sollte.

Möglicherweise ist das Jakobs-Kreuzkraut stärker in den öffentlichen Fokus geraten als andere invasive oder „giftige“ Pflanzen wie Wasserdost, Herbstzeitlose, Adlerfarn, Gefleckter Schierling etc., weil es häufiger in Mähwiesen vorzufinden ist.

Eine Ausrichtung der Grünpflege auf eine Pflanzenart ist aufgrund der Pflanzenvielfalt nur bedingt möglich und würde auch dem Artenschutz nicht gerecht werden. Das GBA geht deshalb einen anderen Weg. Die Flächen werden von den zuständigen Fachpersonen regelmäßig auf Schadkräuter wie das Jakobs-Kreuzkraut abgesucht und dieses wird dann gezielt mitsamt den Wurzeln ausgerissen. So kann die unkontrollierte Ausbreitung des Jakobs-Kreuzkrauts effektiver bekämpft werden, als wenn das Mähen auf den Blühzeitpunkt einzelner Pflanzen ausgerichtet wird.

Bei der Pflege von Grünflächen ist das verantwortliche Handeln jedes/r einzelnen Flurstückbesitzers/-in bzw. – Pächter/-in entscheidend, um die weitere Ausbreitung des Jakobs-Kreuzkrautes zu verhindern. Eine Koordination der Mähtermine aller zuständigen behördlichen Stellen wie Straßenmeistereien, Bauhöfen, Privater etc. wäre sehr zeitaufwändig und würde die Problematik nicht an der Wurzel angehen. Eine solche konzertierte Pflegeaktion würde sich zudem sehr negativ auf die lokalen Insektenpopulationen auswirken.

Stellungnahme des Liegenschaftsamtes:

Das Liegenschaftsamt als Fachbereich für die Landwirtschaft und als aktiver Bewirtschafter der städtischen Flächen, kann zu der Anfrage folgende Informationen beitragen:

Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea*) ist eine zwei- bis mehrjährige Pflanze an eher trockenen bis mittelfeuchten Standorten. Laut wissenschaftlicher Untersuchungen siedelt sich gerade auf extensiv bewirtschafteten Flächen das hochgiftige Jakobskreuzkraut an, da die Pflanzenart nur geringe Stickstoffgaben verträgt. Ist diese Pflanze aber in Heu oder Silage zu finden, so hat dies verheerende Folgen für die Nutztiere.

Deshalb ist es der Stadt Karlsruhe ein großes Anliegen, das Jakobskreuzkraut zu bekämpfen und nach Möglichkeit einzudämmen.

Dazu werden bis jetzt folgende Maßnahmen ergriffen:

Auf den Grünlandflächen, die der Pflege des Liegenschaftsamtes unterliegen, findet i.d.R. keine Heugewinnung statt; der Aufwuchs wird lediglich gemulcht. Grundsätzlich wird so die Übertragung von Schnittgut mit Kreuzkräutern vermieden.

Da sämtliche Flächen bio-zertifiziert sind, werden keine zusätzlichen Düngergaben ausgebracht. Dies fördert zwar die Artenvielfalt, fördert aber auch – aufgrund des geringen Stickstoffgehalts – im Boden das Vorkommen von Jakobskreuzkraut.

Deshalb werden die Flächen zwei Mal im Jahr gemäht, um eine Ausbreitung zu verhindern. Die erste Mahd findet i.d.R. Ende Mai bis Anfang Juni statt, da sich die Samen windbürtig nach der Hauptblütenzeit verbreiten. Durch den Schnitt vor der Blüte wird die Samenproduktion und -ausbreitung weitestgehend verhindert. Eine zweite Mahd ist im Zeitraum zwischen Juli und August notwendig, um den Zweitaustrieb des Jakobskreuzkrautes zu unterbinden.

Die mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen werden durch naturschutzrechtliche Vorgaben allerdings in ihrer Wirkung begrenzt. Dies ist v.a. auf Kompensationsflächen der Fall.

Die Verantwortung für die Bewirtschaftung der verpachteten Flächen trägt allein der pachtende Landwirt.

Neben der mechanischen Bekämpfung ist es dem Liegenschaftsamt ein ebenso großes Anliegen, eine gute und zeitnahe Absprache mit Straßenbaumeistereien, Bauhöfen und den verantwortlichen Ämtern zu gewährleisten.

Die Bemühungen der Bekämpfung durch eine Bewirtschaftung nach guter fachlicher Praxis sowie ein reibungsloser Informationsaustausch werden auch in Zukunft Ziele der Grünlandpflege durch das Liegenschaftsamt der Stadt Karlsruhe sein.